

Der Abend  
30. IV. 1917

59

## Rindfleisch zu K 5.75 das Kilogramm in — Lundenburg.

Der Bürgermeister von Lundenburg, Landtagsabgeordneter Eduard Kaska, schreibt uns:

„Löbliche Redaktion! Im Besitze Ihres geschätzten Schreibens vom 22. d. M. beehre ich mich, in Angelegenheit des Fleischregieverkaufes in unserer Stadt folgendes ergebnis mitzuteilen: Unsere Fleischhauer hatten bis vor zirka zehn Wochen den Fleischverkauf inne. Es wurden ihnen Viehstücke zugewiesen und sollte das Fleisch mit K 7.50 per Kilo an die Konsumenten abgegeben werden. Es ergaben sich aber fortgesetzt insofern Anstände, als die Höchstpreise nicht eingehalten wurden, das Fleisch vielfach viel teurer verkauft wurde, auch in die Umgegend abwanderte, was uns bei den beschränkten Zubereitungen an Vieh nicht gleichgültig sein konnte. Es war aber auch selbst bei dem Höchstpreise von nur K 7.50 nicht möglich, daß der ärmere Mittelstand, und das sind in erster Linie unsere schlechtbezahlten 1300 Eisenbahnerfamilien, sich ein- oder zweimal die Woche Fleisch kaufen konnte. Wir entschlossen uns zu einer Probebeschaffung, und da zeigte es sich, daß man im Regieverkaufe ganz gut mit K 5.75, bzw. K 5.90 das Kilo erstklassiges Fleisch abgeben kann. Seither wird Woche für Woche zugewiesenes Vieh in Regie der Stadtgemeinde geschlagen und das Fleisch an die Konsumenten abgegeben, dadurch auch der ärmeren Bevölkerung der Fleischgenuß ermöglicht.

Wohl ist es nicht tunlich, die vom Ernährungsministerium für den Konsumenten ins Auge gefaßte Menge von 15 Dekagramm Fleisch pro Kopf und Fleischtag zu bieten, weil wir bei dem Viehmangel nicht so viel Vieh zugewiesen bekommen als hiezu nötig wäre, immerhin hat aber nunmehr jede Familie die Möglichkeit, gutes Rindfleisch zu billigem Preise zweimal in der Woche auf dem Tisch zu sehen, überdies wird an einem Tage der Woche Kalbfleisch zum Preise von K 4.80 per Kilogramm verabsolgt. Um eine gerechte Ausgabe des Fleisches zu ermöglichen, werden wöchentlich Fleischkarten verabsolgt, welche nach der Personenanzahl der Familie zum Bezuge berechnen. Die Sache funktioniert sehr gut und klaglos, und wenn die Durchführung an den Gemeindevorstand auch große Anforderungen stellt, wurde doch die Approvisionierung durch den billigen und geregelten Fleischbezug ungemein erleichtert, namentlich aber die arme Bevölkerung vor Übervorteilung in Schutz genommen und unterstüzt.

Überdies wird aber auch zweimal monatlich an ungefähr 400 der ärmsten Familien Fleisch zum Preise von K 2 per Kilogramm abgegeben, in welchem Falle der Staat die Preisdifferenz aus dem Ertragnisse der Allgemeinen-Warenverkehrsanstalt trägt.

Die Bessersituierten müssen sich darein finden, den früher uneingeschränkten und ins maßlose getriebenen Fleischgenuß gedrosselt zu finden. Es liegt aber gewiß ein Erfolg darin, daß die Fleischversorgung nunmehr in unserer Stadt in gerechter Weise vorgenommen wird und Jedermann, sei es der Armste, sich billiges Fleisch erwerben kann. Ergebenst Eduard Kaska.“

Soweit die Zuschrift. Herr Bürgermeister Kaska teilt uns auf eine Anfrage noch mit, daß als Zuwage höchstens 20 v. H. gegeben werde, doch bestehe diese Zuwage nicht bloß aus Knochen, sondern auch aus Herz und Leber. Die sonstigen Innereien wurden gesondert verkauft.

Wir wollen heute nicht davon sprechen, daß in Lundenburg das Fleisch für Minderbemittelte bloß zwei Kronen kostet gegen K 3.60 in Wien. Desto nachdrücklicher wollen wir darauf verweisen, daß die Stadtverwaltung Lundenburg schon heute die Fleishteilung vorgenommen hat und imstande ist, durch den Eigenbetrieb erstklassiges Fleisch um K 5.75 für das Kilo-